

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Inserentionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:

Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:

Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
incl. Postgeld 2,20 M.

№ 81.

Danzig, Dienstag, den 12. April 1887.

15. Jahrgang.

## ◉ Rom und das Zentrum.

Auch diesmal haben die Osterglocken den kirchlichen Frieden nicht eingeläutet. Im Gegenteil, alles arbeitet daran, uns den Frieden des Kirchhofes zu bereiten. Inwiefern so lange die Balance des Zentrums auf der Waage steht, ist dieses Beginnen aussichtslos, daher soll dieses erst gestürzt werden. Doch alle Mittel haben bisher zu diesem Zwecke versagt. Jetzt soll der Papst den Kulturkämpfern helfen. Offen enthüllen sie ihren Plan. Der friedliebende Papst soll das Zentrum unter das laudinische Joch eines schimpflichen Friedens beugen. Dann wäre es um das Ansehen des Zentrums geschehen. In Rom ist man also gewarnt. Aber ist das in der That notwendig? Wir glauben, nein. In Rom muß man die Bedeutung des Zentrums kennen. Weshalb nehmen die Regierungen des kath. Frankreichs, Spaniens und Italiens auf den Papst keinerlei Rücksicht? Weil dort keine starke parlamentarische Fraktion hinter dem Papst und der Kirche steht. Weshalb hat die preussische Regierung ein Stück der Maigesetze nach dem andern revidiert? Man sagt: aus Rücksicht auf den friedliebenden Papst, aber die Katholiken glauben daran nicht. Sie sind der Überzeugung, die moderne Realpolitik rechnet mit den Faktoren im Parlamente. In der That, wäre das Zentrum nicht vorhanden, so würde der Papst sich in Berlin ungefähr derselben Wertschätzung erfreuen wie in Petersburg. Dem Papste die Vernichtung des Zentrums zumuten, heißt also an ihn die Zumutung stellen, den Ast abzuhacken, auf dem er sitzt. Das lehrt schon ein Blick auf die Geschichte der letzten Vergangenheit. Wann begann man denn den Kulturkampf? Als die Vertretung des kath. Volkes schwach war. Da glaubte man diesem alles bieten zu können. Und wann begann man die Maigesetze zu revidieren? Erst als das Zentrum nach der national-liberalen Niederlage und dem Aufschwunge des Fortschritts zur ausschlaggebenden Reichstagsfraktion geworden war. Ebenso sprechen die eigentümlichen Verhältnisse Deutschlands für die Notwendigkeit und die Bedeutung des Zentrums. Stets in der Minorität dem Gesamtprotestantismus gegenüber, werden die kath. Vertreter doch fast immer den Ausschlag geben können, wenn sie den uneinigen Gegnern gegenüber geschlossen dastehen. Allerdings bildet die Kartellbrüderschaft für sich jetzt eine Mehrheit. Aber sie bewilligt nur viele hunderte Millionen neuer Steuern, und wir wollen sehen, wo sie über drei Jahre bleibt, wenn man nicht in der Lage ist, Hasenfüße durch Kriegspanik ins Bockshorn zu jagen. Es wird also für das Zentrum wieder die Zeit kommen, wo es sein volles Gewicht in die politische Waage

schale werfen kann. Aber vielleicht glaubt man in Rom jetzt mit Hilfe des Fürsten Bismarck einen wirklichen Frieden schließen zu können ohne und gegen das Zentrum? Für den wahren Frieden ist auch das Zentrum, das wäre also kein Frieden gegen dasselbe. Aber auch der wahre Friede hätte nur Bestand, so lange das Zentrum auf der Waage dafür steht. Hat nicht Fürst Bismarck im Vorjahre selbst gesagt, es wäre ja möglich, einen neuen Kulturkampf zu beginnen? Hat er nicht vor einigen Wochen noch betont: man könne ja „wieder zurücknehmen, was man jetzt gebe“? Also auf die Regierung ist in der Beziehung kein sicherer Verlaß, zumal parlamentarische Parteien kulturkämpferischer Art einen Druck ausüben können und es ja weltbekannt ist, wie bald die Regierung „wohlgeordnete Verhältnisse“ für änderungsbedürftig hält. Verlaß ist bloß auf die Vertretung des katholischen Volkes, diese zerstören hieße die katholische Kirche in Preußen-Deutschland wehrlos machen und die kirchliche Freiheit auf Gnade und Ungnade kulturkämpferischen Gegnern überantworten. Mithelfen zum Ruin des Zentrums hieße aber auch das katholische Volk der Verzweiflung überantworten, den Klerus entmutigen, die Bischöfe machtlos machen und das Hereinbrechen eines neuen Kulturkampfes geradezu beschleunigen. Bei jeder Wahl hat das Zentrum noch Hunderttausende von Stimmen mehr aus dem Volke erhalten. Wer gegen das Zentrum aufsteht, stößt also alle diese Hunderttausende vor den Kopf. Und weshalb steht der Klerus fest zum Zentrum, selbst unter persönlichen Gefahren? Nicht bloß aus Dankbarkeit, sondern aus politischer Vorsicht, in der Überzeugung, daß das Zentrum der einzige Damm ist gegen neue hereinbrechende kulturkämpferische Wogen. Man kann unsere Bischöfe alle wieder ins Gefängnis, unsere Priester und Ordensleute ins Exil senden, nur dem Zentrum kann man dieses Schicksal nicht bereiten, ihm kann man die Verteidigung der Kirche nicht unmöglich machen. Und welchen Eindruck müßte die Vernichtung des Zentrums auf die Katholiken der ganzen Welt machen? Aus allen Teilen der Welt sind dem Zentrum Duzende ehrender Anerkennungsschreiben für sein mutvolles Eintreten für die höchsten Güter zu teil geworden. Mit dem deutschen Zentrum siele für die Katholiken der Welt das erhebende und ermunternde Muster einer parlamentarischen Vertretung fort, die 15 Jahre mutig im Kugelregen ausharrte. Soll aber das Zentrum fortdauern, so muß ihm die Wurzel seiner Kraft: seine Selbständigkeit voll und ganz erhalten werden. Eine Partei, auf die auch nur ein Schatten der politischen Abhängigkeit, namentlich vom Papste, siele, wäre der protestantischen Mehrheit gegenüber verloren. Will der Papst den ungeschwächten Fortbestand des Zent-

rums, so wird er auch das Mittel dazu wollen und auch den Schein einer Beeinflussung in politischen Dingen vermeiden. Wir können, ohne Annäherung, behaupten, daß wir unsere Gegner besser erkennen, als das in Rom möglich ist. Wir sind davon überzeugt, daß sie jeder Zeit, wo das ihnen in den Kram paßt, den Spieß umdrehen und dem Papst als Verbrechen anrechnen, was sie jetzt als hohe politische Weisheit preisen. Wir wissen, daß man in Rom gegen das Zentrum auf jegliche Weise agitiert. Aber andererseits wird man in Rom auch wissen, daß nicht neugebackenen „Freunde“, sondern nur in Not und Kampf erprobte, alte, eine zuverlässige Stütze sind.

## Politische Übersicht.

Danzig, 12. April.

Der Kronprinz begiebt sich bekanntlich seines Halsleidens halber am 14. d. mit seiner Familie zur Kur nach Gms. Es ist der dringende Wunsch der Ärzte, daß der hohe Patient sich während der Kur die größte Schonung auferlegt und nur der Herstellung seiner Gesundheit lebt. Daher wird er sich von allen Geschäften nicht nur fernhalten, sondern selbst Audienzen nicht erteilen.

\* Die Nachricht des Wiener „Vaterlandes“, als ob Msgr. Galimberti den Auftrag gehabt, die katholische Presse zur Ordnung zu rufen oder zu beeinflussen, sind wir in der Lage als falsch zu bezeichnen. Von dem Prälaten eingeladen richtete unser Gewährsmann gleich im Ansfange einer längeren Unterredung an ihn die Frage, ob die bezügliche Meldung der liberalen Presse wahr sei. Msgr. Galimberti bestritt die Meldung ganz entschieden und nannte sie eine Fabel.

\* In den Osterartikeln der Berliner konservativen Blätter macht sich starker Mißmut über die Opposition gegen die Selbstständigkeitsbestrebungen der protestantischen Kirche geltend. Wir begreifen das, aber die „Kreuztg.“ sollte sich durch die Mißstimmung nicht zu der unwahren Behauptung hinreißen lassen, „der katholischen Kirche habe der Staat die Fesseln abgenommen“. Uns drücken noch viel mehr Fesseln als die Protestanten. Den richtigen Weg ihrer Selbständigkeit auch ohne den Staat weiß der „Reichsbote“. Er sagt: schaffen wir uns selbst die notwendige Organisation. Das ist recht. Ob das aber gelingt, muß die Zukunft lehren.

\* Der Abg. Szuman für Adelnau-Schildberg, langjähriger Vorsitzender der polnischen Landtagsfraktion, hat den Vorsitz niedergelegt und soll die Absicht haben,

Post, und überläßt dann das andere ruhig Gottes Fügung.“

Eugen war froh, daß jetzt die Sache wenigstens vorläufig in den Gang gekommen war. Nachhause zurückgekehrt, berichtete er dem Verwalter, was geschehen und auch dieser freute sich sehr über den Anfang der Ausführung. Er meinte, wenn die Leute nur ein bißchen Verstand hätten, würden sie sicher eine günstige Antwort erteilen. Eugens Hoffnung war nun nicht so fest, aber er gab sich auch keiner aussichtslosen Schwarzjeherei hin.

Schon waren 14 Tage verfloßen, und noch immer war keine Antwort da. Jetzt fing Eugen doch an, an einen glücklichen Ausgang des Unternehmens zu zweifeln. Der Verwalter aber sagte: „Gerade im Gegenteil! Wären die Eltern von vornherein entschlossen gewesen, „Nein“ zu sagen, so hätten sie das gleich geantwortet. So aber ist klar, daß sie sich die Sache gründlich überlegen, was man ihnen gewiß nicht verdenken kann. Es ist sogar wahrscheinlich, daß sie Erkundigungen über Sie eingezogen haben, vielleicht bei dem Baron selbst.“

So war es wirklich. Das Schreiben des Barons hatte einen günstigen Erfolg. Er konnte ja auch mit gutem Gewissen Eugen empfehlen. Groß war die Freude Eugens und des Verwalters, als endlich eine Antwort kam, die für unseren Freund recht schmeichelhaft war. Es stand darin, daß sie gerade aus seinem Geständnisse und aus der Offenheit, mit welcher er diesen Umstand zuerst zur Erledigung gebracht hätte, den besten Eindruck von seinem Charakter gewonnen hätten. Sie hätten der Tochter die Sache mitgeteilt; dieselbe sei nicht abgeneigt, mit ihm in nähere Bekanntschaft zu treten, behalte sich aber ihren Entschluß noch vor, bis daß sie sich genauer kennen gelernt hätten.

(Schluß folgt.)

## [11] Take the pledge!

Von H. L.

Dabei blieb es; Maria aber versprach ihrem Bruder noch besonders, auch seine Angelegenheit mit dem Mädchen nach Kräften fördern zu wollen. Eugen aber hat sie, nichts zu übereilen, er werde sich alles noch einmal wohl überlegen und ihr darüber schreiben.

Wir können uns denken, daß Eugen sich auf der Rückreise immer mit diesem Gegenstande beschäftigte. Er konnte aber zu keinem rechten Entschlusse kommen. Bald meinte er, den wichtigsten Schritt wagen zu dürfen, bald wieder türmte sich in seinem Gemüte die Erinnerung an seine Strafzeit wie eine unübersteigliche Schranke auf. Er war ordentlich froh, als er wieder auf der Mühle anlangte und durch seinen Dienst in Anspruch genommen wurde.

Eines Abends sprach er mit dem Verwalter von der Angelegenheit. Dieser begrüßte den Gedanken einer Heirat Eugens mit Freuden und suchte alle Gründe auf, seinen Freund zu einem entscheidenden Schritte zu ermutigen. Weil Eugen aber immer wieder auf seine Sträfungszeit als Hindernis zurückkam, gab ihm der Verwalter endlich den Rat, sich vertrauensvoll dem Baron zu eröffnen, und er nahm ihm das Versprechen ab, sich genau nach dessen Meinung zu richten, damit er endlich zu einer Entscheidung käme.

Eine günstige Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem Baron fand sich nicht lange nachher. In einer industriellen Stadt wurde eine Ausstellung von Maschinen verschiedener Art veranstaltet. Der Baron schrieb Eugen, er solle mit ihm an einem bestimmten Tage in jener Stadt zusammentreffen, um die Ausstellung zu sehen und zu studieren, ob sie vielleicht die eine oder andere Maschine auf der Mühle verwenden könnten.

So saßen denn beide nach Besuch der Ausstellung im Gasthose zusammen. Es war schon zu spät, um an demselben Tage heimzukehren, und sie suchten sich durch allerlei Gespräche die Zeit zu verkürzen. Diese Gelegenheit benützte Eugen, und setzte seinem Herrn seinen Fall auseinander, teilte ihm dabei auch mit, daß er dem Verwalter versprochen habe, sich nach der Entscheidung des Herrn Baron zu richten.

Dieser ließ ihn ruhig aus erzählen und sagte ihm dann, daß allerdings auch nach seiner Meinung vor allem die Eltern des Mädchens von Eugens Vergangenheit Kenntnis haben müßten. Wenn diese dann darin kein Hindernis sähen, könne er sich mit gutem Gewissen dem Mädchen nähern; freilich müsse auch sie, am besten durch die Eltern selbst, zuvor von der Sache wissen.

Eugen erklärte sich nun seinem Versprechen gemäß, mit diesem Plane einverstanden. Der Baron fuhr fort: „Solche heikle Sachen macht man am besten schriftlich ab. Wenn, wie Du sagst, die Eltern des Mädchens ehrenhafte Leute sind, werden sie selbst, im Falle sie eine verneinende Antwort geben, mit Deinem Geständnisse keinen Mißbrauch treiben. Wir haben ja noch Zeit bis zum Schlafengehen und wollen uns gleich daran machen, den Brief an die Eltern aufzusetzen. Du kannst denselben durch Deine Schwester ihnen geben lassen.“

Das geschah denn auch. Eugen machte den Entwurf des Schreibens, der Baron verbesserte und milderte einige Ausdrücke, besonders vereinfachte er die von Eugen zu weitläufig erzählte Mitteilung von seiner Beurteilung, weil es ja doch nur auf die Thatsache ankam. Eugen mußte noch an demselben Abende den Brief abschreiben und das Begleitschreiben an seine Schwester anfertigen.

„So,“ sagte der Baron, „das ist der erste Schritt zur Entscheidung. Morgen früh giebst Du den Brief auf die

sein Mandat gleichfalls in kurzem niederzulegen, um sich gänzlich in das Privatleben zurückzuziehen.

\* Der Berliner Korrespondent der „Times“ will erfahren haben, daß der Herzog von Edinburgh bei seinem Aufenthalt in Deutschland formell auf seine Rechte auf den Thron von Sachsen-Koburg-Gotha zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Alfred, welcher jetzt in Deutschland für seine künftige Stellung erzogen wird, verzichtet habe.

\* In dem nunmehr vollständig vorliegenden offiziellen Artikel der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ über die Stellung der bayerischen Regierung zur Branntweinsteuer wird ausdrücklich hervorgehoben, daß Bayern sich gegenüber dem preussischen Entwurf im Bundesratsplenum der Abstimmung zu enthalten hat in Ansehung seines Reservatrechts bezüglich der Branntweinbesteuerung. Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt, daß die vom „Wolfschen Bureau“ verbreitete Nachricht der „Allgem. Ztg.“ durchaus des offiziellen Charakters entbehre und lediglich auf Kombination des Korrespondenten beruhe.

\* Nach dem „Konf. Korr.“ haben die Verhandlungen zwischen den Kartellparteien in Sachen einer Branntwein- und Zuckersteuerreform noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt, doch soll die Erzielung eines für die Regierung, wie für die beteiligten Parteien annehmbaren Resultates mit Sicherheit vorherzusehen sein.

\* Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, wurde der Nuntius in München, Pietro, zum Nuntius in Paris und an Stelle Rampollas, welcher Unterstaatssekretär wird, der Legat Kotelli in Konstantinopel zum Nuntius in Madrid ernannt.

\* Die zwischen den Ständen und dem Fürsten von Waldeck schwebende Streitfrage wegen Heranziehung des Domaniale am mbermögens zur Amortisation der Rothschild'schen Schuld hat in der Sitzung des Landtages am 2. April seine Erledigung durch einen Vergleich gefunden. Der Fürst zahlt von dem in Betracht kommenden Betrage von 666 000 Mark die Hälfte dem Lande zurück; diese Summe soll zu Kommunalzwecken verwandt werden. Der Vergleichsvorschlag war vom Fürsten gemacht worden. Das Reichsgericht wird sich nunmehr mit dieser Streitfrage nicht zu beschäftigen haben.

\* Die hiesige Polizei beschlagnahmte in der vorigen Woche ein großes Lager sozialdemokratischer Bücher; nicht weniger als sechs- und zwanzig Bücher wurden konfisziert. Die Polizei verhaftete den Aufbewahrer der Bücher, den Schwiegervater des ausgewiesenen Sozialisten Grünberg. Die vorgefundenen Schriften wiesen Verbindungen nach über ganz Deutschland und veranlaßten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Ilmenau, Einsiedeln, Eltville, Cupen, Stettin, Königsberg, Mannheim und Birmaszen. Im ganzen wurden acht Personen, darunter der Berichterstatter Steinfatt von der Bürgerzeitung, verhaftet.

\* Das Ministerium für Elsaß-Lothringen hat beschlossen, daß die Verfügung vom 31. Dezember 1886, wonach jeder, der der französischen Armee angehört oder zu derselben in Beziehungen steht, eine Genehmigung zum Aufenthalte in den Reichslanden einzuholen hat, fortan auf alle Franzosen mit Ausnahme derjenigen, die bereits im Lande wohnen, anzuwenden ist.

\* Der Reichstagsabgeordnete Rablé ist am vorigen Donnerstag in Straßburg i. E. gestorben. Er war geboren im Mai 1830 in Brumath im Unterelsaß, protestantisch, studierte Jura, wurde Advokat, später Direktor einer Versicherungsgesellschaft. Im Jahre 1870 trat er als Präsident an die Spitze des Hilfsvereins für Verwundete, wurde im Februar 1871 in die französische Nationalversammlung in Paris und im Mai desselben Jahres zum Delegierten für die elsässische Notablenversammlung in Berlin gewählt. Seit dem Jahre 1878 vertrat er die Stadt Straßburg im deutschen Reichstage, wo er eins der thätigsten Mitglieder der Protestpartei war.

\* In Holland plant der Liberalismus eine Umgestaltung der ersten Kammer und eine bedeutende Erweiterung des Wahlrechts für die zweite Kammer. Das holländische Wahlrecht ist nämlich an einen ungewöhnlich hohen Steuerzensus (mindestens 130 Gulden) gebunden. Daher konnte es nicht fehlen, daß in Holland die sozialdemokratische Partei mit ihrer Forderung des allgemeinen Wahlrechts große Kreise der Bevölkerung zu sich herüberzog. Deshalb muß es als politisch klug bezeichnet werden, daß die Generalstaaten selbst an eine Änderung des Wahlrechts denken. Seltenerweise sind die katholischen Deputierten des Landes in dieser Frage gespalten.

\* Der französische Botschafter in Berlin, Herbet, hat seiner Regierung die Versicherung zugehen lassen, daß Deutschland sich möglicherweise bis zu einem gewissen Grade an der Ausstellung von 1889 beteiligen werde, wenn die guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern nicht gestört werden würden. — Der französische Gesandte am Peking Hofe stößt auf große Schwierigkeiten beim Abschluß des endgültigen Handelsvertrages zwischen China und Frankreich. Constans, so heißt der Gesandte, glaubt dieselben auf die Antriebe der Engländer zurückführen zu können, die großen Einfluß in China ausübten, sich bereits zahlreiche Monopole gesichert hätten und alles aufbieten, um die übrigen Mächte von den chinesischen Märkten auszuschließen.

\* Die Frage der Errichtung einer englischen Gesandtschaft beim Vatikan wird augenblicklich von der englischen Presse eifrig besprochen. Die „Ball Mall Gazette“ spricht sich aus praktischen Gründen direkt für eine Nuntiat in London aus, indem sie schreibt: „Wie lange werden wir noch auf einen beim Kabinett von St. James accreditierten päpstlichen Nuntius warten müssen? Nicht lange, wenn

wir die Entwicklung der Verhältnisse für unser Urteil zum Maßstab nehmen. Nicht lange in jedem Falle, so wollen wir hoffen, denn der Papst repräsentiert eine zu reelle und in gewissen Beziehungen bei dem Gange der Ereignisse zu schwer in die Waagschale fallende Autorität, als daß eine Regierung für die Dauer gegen ihn jenen politischen Dilettantismus aufrecht erhalten dürfte, welcher über ihn zu einer Zeit verhängt wurde, da der Papst und unsere Regierung sich gegenseitig erbittert bekämpften.“ Diese Stimme verdient Beachtung, weil sie eine gewisse politische Reife befundet, zu welcher es die vorurteilsvollen englischen Orthodoxen noch nicht gebracht haben.

\* Aus Rußland kommt schon wieder die Nachricht von einem Attentat, welches am vorigen Mittwoch nachmittags gegen den Zaren und seine Gemahlin ausgeführt werden sollte. Die beiden Attentäter, ein junger Mann und eine Frau, ersterer anscheinend ein Student, wurden rechtzeitig verhaftet. Wenige Minuten nach der Verhaftung der beiden fuhr das Kaiserpaar im offenen Wagen über die große Moskaja, wo die Attentäter sich aufgestellt hatten.

\* In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist neuerdings ein Gesetz erlassen worden, welches für die Einwanderer aus Europa höchst beachtenswerte Bestimmungen enthält. Es heißt da u. a.: Der Finanzminister wird ermächtigt und angewiesen, sich mit den Einwanderungsbehörden der Einzelstaaten betreffs Ernennung von Beamten ins Einvernehmen zu setzen, deren Aufgabe es sein soll, sich an Bord der in den Vereinigten Staaten-Häfen eintreffenden Passagierschiffe zu begeben und ausfindig zu machen, ob sich unter den Passagieren Leute befinden, welche sich im Auslande kontraktlich verpflichtet haben, zu einem bestimmten Lohnsage in den Vereinigten Staaten zu arbeiten. Wenn die Beamten solche Einwanderer finden, soll das Fahrzeug, welches sie vorher transportiert, bei Strafe gezwungen sein, dieselben wieder nach dem Abfahrtsorten zurückzuführen. Der Finanzminister soll die notwendigen Ausführungsbestimmungen erlassen.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 12. April.

\* [Graue Schwestern.] Morgen vormittag zehn Uhr findet in der königl. Kapelle die Einführung der grauen Schwestern statt.

\* [Wasserabsperrung.] Behufs Einschaltung eines Absperrschiebers in das öffentliche Wasserleitungsrohr der Hühnergasse wird das Prangenauer Quellwasser für die Straßen Reitergasse, Husaren-gasse, Kasernengasse, Hühnergasse und Langgarter-Hintergasse am Donnerstag, den 14. April cr., von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr abgesperrt werden, so daß es sich empfiehlt, der Leitung vorher einen entsprechenden Vorrat von Wasser zu entnehmen.

\* [Feuer.] Am ersten Osterfeiertage wurde die Feuerwehr dreimal alarmiert; mittags gegen halb ein Uhr war auf Pfefferstadt 55 ein Schornsteinbrand ausgebrochen, welcher bald gelöscht war. In den beiden andern Fällen, vormittags in der Töpfergasse und abends in der Gerbergasse, handelte es sich um blinde Lärm. Am Ostermontag abends gegen halb acht Uhr brannten auf dem Walle gegenüber der Bastion Bar etwa 100 Quadratmeter Rasenfläche ab. Die Art der Entstehung dieses Feuers ist nicht aufgeklärt.

\* [Stadttheater.] Für den zweiten Abend (Mittwoch) hat sich Fräulein Anna Haverland zwei Lustspielrollen gewählt, nämlich die „Gräfin Autreval“ in Scibes „Frauenkampf“ und die Witwe „Konstanze von Leuthen“ in Mosers Einakter „Die Versucherin“. — Herr Ludwig Barnay, welcher zur Zeit mit dem größten Erfolg im Berliner Residenztheater auftritt, hat die Einfaltung seines hiesigen Gastspielkontraktes vom 20.—30. April endgültig zugestimmt und bereits die Materialien für die vorzubereitenden Stücke gesandt. — Klassisches und modernes Repertoire werden gleichmäßig in Erscheinung treten. — Auch die Titelrolle in „Kean“ spielt Herr Barnay und zwar in seiner eigenen Bearbeitung, welche jüngst als Manuscript gedruckt wurde und an die Bühnen versendet wird.

\* [Ueber das Kaisermanöver] im Herbst dieses Jahres sind nunmehr von allerhöchster Seite folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Ankunft des Kaisers in Königsberg erfolgt am 5. September, am 6. September findet eine große Parade statt und am 7. das Korpsmanöver. Der 8. September ist der Ruhe gewidmet, die Tage vom 9. bis 10. September sind für die Feldmanöver bestimmt, welche also nur zwei Tage in Anspruch nehmen werden. Während des Aufenthalts Sr. Majestät im Korpsbezirk wird das Hauptquartier in Königsberg sein. Der 11. oder 12. September ist zu einer Reise nach Stettin in Aussicht genommen. — Die Divisionen rücken am 3. September in Kantonnements-Quartiere, und zwar die erste Division nach Königsberg und nächste Umgebung (nördlich des Pregels), die zweite Division in einen Rayon, dessen Mittelpunkt etwa Neuhausen nordöstlich Königsbergs sein wird. Die große Parade findet auf dem Gyerzierplatz bei Königsberg, das Korpsmanöver und die Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander voraussichtlich nördlich von Königsberg statt. Vom 9. zum 10. September beziehen sämtliche an den Herbstübungen teilnehmenden Truppen Divoual. Die Herbstübungen der ersten Division finden in der Gegend von Bartenstein, Gerbauen und Rastenburg, die der zweiten Division in den Kreisen Elbing, Pr. Holland, Braunsberg und Heiligenbeil statt. Die Uebungen der ersten Division haben am 29. August, die der zweiten Division am 31. August zu schließen. Der 30. August, 1., 2. und 3. September sind Marschtage für die erste Division,

der 2., 3. und 4. September Marschtage der zweiten Division (zum Marsche nach Königsberg).

\* [Patent.] Von Herrn Kreis-Baumeister Raßmann in Pr. Stargard ist auf ein Hufeisen mit geradem Stollenloche in den gespaltenen und durch einen Keil auseinander getriebenen Schenkeln ein Patent angemeldet worden.

\* [Remontemärkte.] Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar: am 25. Mai in Randniz, 26. in Christburg, 1. Juni in Kulmsee, 2. in Graudenz, 3. in Nehden, 4. in Briesen, 7. in Straßburg i. Westpr., 8. in Jablonowo, 10. in Löbau, 11. in Rosenberg, 13. in Marienwerder, 14. in Stuhm, 22. in Mewe, 23. in Neuenburg, 24. in Schwetz, 16. Juli in Könitz, 18. in Flatow und am 19. in Deutsch Krone. Die Märkte in Kulmsee, Nehden, Jablonowo und Stuhm beginnen um 9 Uhr morgens, alle übrigen um 8 Uhr.

V. Dirschau, 8. April. Gestern stießen auf der Weichsel zwei Kähne zusammen, von denen der eine infolge der erlittenen Beschädigung bald sank. Den Schiffen gelang es, sich zu retten.

— Marienburg, 8. April. Die Zunderfabrik Bahnhof Marienburg ist gegen mehrere Besitzer gerichtlich vorgegangen, welche sich bei Gründung der Fabrik auf längere Jahre zum Rübenbau verpflichtet hatten, jedoch, nachdem dieselben einige Jahre die Lieferung eingehalten hatten, ihre Grundstücke veräußerten, ohne daß die Nachfolger sich der betreffenden Fabrik gegenüber zum Weiterbau von Rüben verpflichtet hatten. Die Fabrik hat nun gegen die ursprünglichen Kontraktinhaber geklagt und verlangt von ihnen die bei Abschluß des Kontraktes vereinbarte Konventionalstrafe. Es liegt nun schon ein Urteil erster Instanz vor, nach welchem ein früherer Besitzer und jetziger Elbinger Bürger tatsächlich verurteilt ist, für zwei Jahre, in welchen sein Nachfolger die Rübenlieferung unterlassen hatte, die für fünf preussische Morgen stipulierte Konventionalstrafe von 125 M. pro Jahr, also mit 250 M. an die Fabrik zu zahlen. Der zur Zahlung Verurteilte beabsichtigt jedoch, gegen dieses Urteil Berufung einzulegen, und man darf gespannt sein, wie sich dieser interessante Prozeß in der Folge entwickeln wird.

\* Könitz, 10. April. Am hiesigen hgl. Gymnasium ist der ordentliche Lehrer Herr Dr. Kitt zum Oberlehrer befördert worden. Zum Beginn des neuen Schuljahres werden der Oberlehrer Dr. Stürmann aus Neustadt, sowie der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Thiel aus Braunsberg zum hiesigen Gymnasium verlegt bzw. der Anstalt zugewiesen.

— Marienwerder, 10. April. Die hiesige königl. Regierung hat über die Dauer des Schulunterrichtes nachstehende Verfügung erlassen: Auf Grund der gemachten Erfahrung, daß vielfach Kinder vor Vollendung des vierzehnten Lebensjahres aus der Schule entlassen worden waren, hatten wir durch unsere allgemeine Verfügung vom 27. Februar 1884 die den Lokalschulinspektoren zustehende Befugnis zur Entlassung der Schulkinder an bestimmte, enggezogene Grenzen gebunden und für gewisse Fälle uns unsere Genehmigung vorbehalten. Inzwischen hat sich gezeigt, daß ein zwingender Grund für diese nur als außergewöhnliche Maßregeln erlassenen Vorschriften zur Zeit nicht mehr vorliegt. Wir ordnen deshalb unter Aufhebung unserer vorgedachten allgemeinen Verfügung hiermit auf Grund des § 72 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 anderweitig an, daß es fortan bei der Bestimmung des § 2 der genannten Schulordnung, wonach der Schulunterricht bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre dauert und in besonderen Fällen der Lokalschulinspektor nach vorgängiger Rücksprache mit dem Lehrer die Entlassung des Kindes noch um ein bis zwei Jahre hinausschieben kann, mit folgenden Maßgaben bewendet: 1. die Entlassung aus der Schule darf nur zu den auf die Vollendung des vierzehnten Lebensjahres folgenden Terminen, wie sie durch unsere allgemeine Verfügung vom 3. Mai 1876 näher festgesetzt sind, erfolgen. Auf Antrag der Eltern, bzw. sonstigen gesetzlichen Vertreter von Schulkindern kann der Lokalschulinspektor ausnahmsweise aus besonderen Gründen gestatten, daß Kinder, welche der Bestufe angehören, a. schon vor dem Entlassungstermin am Tage der Vollendung des vierzehnten Lebensjahres und b. wenn das vierzehnte Lebensjahr bis zu dem auf den Entlassungstermin folgenden 30. April bzw. 31. Oktober vollendet werden wird, schon zu diesem Termine entlassen werden. 2. Solange ein Kind noch der Mittelstufe angehört, darf es nicht vor Vollendung des fünfzehnten, und solange ein Kind noch der Unterstufe angehört, darf es nicht vor Vollendung des sechszehnten Lebensjahres entlassen werden. Abweichungen von dieser Regel, welche nur beim Vorhandensein unabwiesbar dringender Gründe zulässig sind, bedürfen der Genehmigung des Kreisinspektors.

\* Marienburg, 7. April. Der Sattlermeister und Hausbesitzer Otto Böschmann hier selbst hat am 25. Januar d. J. den sechsjährigen Knaben Wilhelm Danielowski, nicht ohne Gefahr für sein eigenes Leben, vom Tode des Ertrinkens im hiesigen Schloßsee gerettet. Diese lebenswerte Handlung wird von dem Herrn Regierungspräsidenten mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß er dem Böschmann für seine Entschlossenheit eine Prämie von 30 M. bewilligt habe.

\* Thorn, 6. April. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern gegen den früheren Bürgermeister Müller aus Kulmsee, welcher angeklagt war, für Handlungen, welche eine Verletzung der Amtspflicht enthalten, ferner für Handlungen, die an sich nicht pflichtwidrig waren, Geschenke und andere Vorteile, insbesondere bare Darlehne, angenommen oder gefordert zu haben. Die Verhandlung, zu der 17 Zeugen geladen waren und in der der Angeklagte sich selbst verteidigte, endete damit, daß der Angeklagte wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechen und Vergehen im Amte in vier Fällen freigesprochen und nur in einem Falle auf Grund des § 331 wegen Vergehens im Amte zu vier Monaten Gefängnis und zur Einziehung des durch die Handlung erlangten Vorteils im Betrage von 60 M. verurteilt wurde.

\* Posen, 10. April. Die katholischen Kirchen in Kions und Kähme, wo jahrelang die beiden Staatspfarrer Kubczak und Rik geistliche Amtshandlungen verrichtet haben, sind am 3. und 4. d. M. neu geweiht worden. In Kähme fand die Weihe der im Innern restaurierten und gereinigten Kirche durch den Dekan Hebanowski am 3. d. M. in Anwesenheit einer zahlreich versammelten Menge statt; nachdem derselbe vom Altar an die Anwesenden eine polnische Ansprache gehalten, predigte von der Kanzel der Geistliche Gregorowicz, der interimistische Verwalter der Pfarodie, in deutscher Sprache. In Kions wurde die Weihe der gleichfalls restaurierten und gereinigten Kirche, deren Propst vor 13 Jahren gestorben war, am 4. d. M. durch den Dekan Sedowski vollzogen. Ein neuer Propst ist an dieser Kirche noch nicht ange stellt; inzwischen verfiel die Stelle der Geistliche Pfafeci aus Gogolewo.

## Bermischtes.

\*\* Ostende, 8. April. Seit vorgestern wütet im Kanal la manche ein schrecklicher Sturm. Zahlreiche Fischerboote

sind samt der Mannschaft gesunken. Der norwegische Dreimaster „Resolut“, welcher auf der Fahrt nach Kanada begriffen war, zerfiel an der belgischen Küste. Die Besatzung ertrank mit Ausnahme von neun Matrosen. Der Sturm im Kanal hat überhaupt großen Schaden angerichtet. Gektern wurden 15 Schiffe bei Ostende an die Küste geschleudert. Viele Menschen ertranken. Kein englisches Postschiff vermochte den Kanal zu passieren.

**\* Litterarisches.**

**Musikalische Jugendpost.** Wer den Satz zugiebt, daß die Musik einen bedeutenden Einfluß auf die Förderung der geistlichen und geistigen Entwicklung hat, der wird auch ihre Wichtigkeit als erzieherisches Mittel für die Jugend nicht in Abrede stellen. Ganz vortrefflich versteht es die Töngersche „Musikalische Jugendpost“ (vierteljährlich 1 M.), dem Kinde die Kunst leicht und angenehm zu machen durch belehrende wie unterhaltende Aufsätze, durch zahlreiche künstlerisch ausgeführte Illustrationen, durch instruktive Musikstücke etc. Zur Kennzeichnung der großen Reichhaltigkeit interessanter Artikel führen wir hier den Hauptinhalt der sehr empfehlenswerten Jugend-Zeitschrift (Nr. 4 und 5) an: „Georg Friedrich Händels Jugendjahre von Claire Gerhard mit Illustration.“ — „Im Dorfelberg“, Erzählung von Karl Böwe mit Illustration. — „Im Feenschloß der Frau Musica“, ein Mozart-Märchen von Wilhelm Appelt mit zwei Illustrationen. — „Das Pedal und seine Anwendung beim Klavierspiel“ von Clara Heberlein-Köhler. — „Am Wege“ (aus Joh. Ludw. Büchners Leben) von Hermine Loran. — „Die Harfe“, Erzählendes und Belehrendes von Max Freiherr von Branca mit sechs Illustrationen. — „Biszi und der Zigeuner Joszi“, Erzählung von J. V. Hermann. — „Meta und Martha“, Erzählung von Josephine Brenzel mit drei Illustrationen von H. Albrecht. — „Was das Lied vermag“, Erzählung von C. Braun. — Rätsel. — Briefkasten. — **Musik-Beilagen:** C. Breslauer „Großmutter erzählt was“ für Klavier. — Robert Mühl „Das artige Kind“ für eine Singstimme und Klavier. — W. A. Mozart „Melodie aus der Oper Figaro“ für Violine und Klavier, bearbeitet von H. Schröder. — Georg Friedrich Händel „Präliminium“ für Klavier. — Richard Kügele „Puppentänzer“ für Klavier. — Louis Köhler „In Kaisers Geburtstag“, Soldatenstück mit National-Hymne für Klavier zu vier Händen. — Wilhelm Heiser „Welchen wie so schweigend“, Lied für eine Singstimme mit Klavier.

**Danziger Standesamt.**

Geburten: Arb. Franz Wimmer, S. — Schneiderges. Martin Schulz, S. — Kaufm. Erdmann Will, L. — Tele-

graphen-Assistent Hugo Schön, L. — Apotheker Karl Hildebrand, S. — Maurerges. Franz Salkowski, L. — Provinzial-Sekretär Edgar Wirtgen, L. — Arb. Gottfried Lehwald, L. — Wälzer August Kalusch, L. — Schuhmachermstr. August Kalbau, L. — Arb. Herm. Potratz, L. — Fleischerges. Karl Willmat, L. — Kaufm. Wilh. Behrendt, S. — Sattlerges. Alb. Binowski, S. — Schmiedeges. August Seeger, L. — Chem. Restaurateur Gustav Sieg, S. — Arb. Ferd. Jels, S. — Sattlerges. Rud. Schmidt, S. — Maurerges. Julius Weckend, L. — Werkführer Heinrich Händsche, L. — Unehel.: 1 L.

**Aufgebote:** Schmiedeges. George Belkenille und Bertha Auguste Köber. — Bäckermeister Adolf Gustav Jankowski und Bertha Dorothea Lehmann. — Seefahrer Joh. Paul Schmigge und Wilhelmine Hennig. — Schmiedeges. Alb. Franz Müller und Johanna Rosalie Halkowski. — Schneiderges. Friedrich Wilhelm Rothgänger und Anna Friederike Galla. — Der erste Bürgermeister Johann Justus Hermann Paul Bollmann in Guben und Johanna Gertrude Auguste Weinedel hier. — Kaufm. Hugo Otto Emil Gerlach in Justerburg und Rosa Cäcilie Luise Jöge hier. — Steward Mir Kalweit und Hedwig Martha Böhne. — Maurerges. August Jakob Waldau in Neuschottland und Mathilde Theresie Strozowski in Biffau.

**Veriraten:** Bernsteinbrechlergehilfe Adolf Karl Ferd. Bromby und Laura Martha Stuth. — Schlosser Robert Emil Barke und Auguste Luise Kling. — Malergehilfe Alexander Herm. Wilh. Wenzel und Margarethe Adelheide Schneiderberg. — Maler Reinhold Gustav Adolf Söllner und Johanna Auguste Urban. — Büchsenmachergehilfe Karl Jakob Schille und Bertha Wilhelmine Gruntau. — Arb. Joh. Ernst Ferd. Kräpel und Josephine Ottilie Zimmermann. — Schmiedeges. August Karl Joseph und Margarethe Katharina Krohn. — Ober-Lagergehilfe im 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 Paul August Julius Jordan und Henriette Auguste Balzerit. — Maschinist Karl Ludwig Behrendt und Auguste Emma Lehre, geb. Grünmann.

**Todesfälle:** Unverehel. Amalie Krant, 47 J. — Invalid Friedr. Sellwich, 64 J. — Arb. Christian Reinhold Käßner, 43 J. — Invalid Feldwebel Franz Böckner, 52 J. — T. des Arb. Peter Rusch, totgeb. — S. d. Postbriefträgers Otto Koppenhagen, 11 J. — Frau Emilie Albertine Friederike Luft, geb. Kräft, 53 J. — Pensionierter Magistrats-Kanzlist Joh. Karl Bernick, 85 J. — T. d. Bäckermeisters Otto Ausländer, 1 M. — Wwe. Anna Sellich, geb. Unverricht, 70 J. — T. d. königl. Schutzmanns Maximilian Walencykowski, 2 M. — T. d. Arb. Joh. Gohl, 2 J. — S. d. Buchdruckereibesizers Herm. Boenig, 1 J. — Wwe. Anna Dorothea Zube, geb. Hirt, 74 J. — Arb. Jakob Borchardt, 34 J. — Unverehel. Barbara Wiebe, 74 J. — Frau Wilhelmine Ström, geb. Woskielski, 51 J. — S. des Fuhrhalters Herm. Brandt, 1 J. — S. d. Zimmerges. Wilh.

Wendt, totgeb. — Agent Sylvia Borchert, 39 J. — Unehel.: 1 S. totgeb., 1 L.

**Marktbericht.**

Berlin, den 9. April.  
Preise loco per 1000 Kilogr.  
Weizen 150—173 M., Roggen 119—124 M., Gerste 105—190 M., Hafer 89—130 M., Erbsen Kochware 150—200 M., Futterware 116—125 M., Spiritus v. 100 % Liter 39,9 bis 40—39,7 M.

**Berliner Kursbericht vom 9. April.**

4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	106,20
4 1/2 % Preussische konsolidierte Anleihe	106,00
3 1/2 % Preussische Staatsschuldversch.	99,00
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	153,50
4 % Preussische Rentenbriefe	103,70
4 % alte Ritterschaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	—
4 % neue Westpreussische Pfandbriefe	—
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	97,00
4 % Ostpreussische Pfandbriefe	—
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	97,00
4 % Polensche landw. Pfandbriefe	101,80
5 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	108,00
5 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	103,00
5 % Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110r.	112,75
Danziger Privatbank-Aktien	139,75
5 % Rumänische amortisierte Rente	94,40
4 % Ungarische Goldrente	81,20

**Leset und urteilt selbst.** Königsberg i. Pr. Ew. Wohlgeboren spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank für die mir gesandten Apotheker R. Brandts Schweizerpillen aus. Ich habe selbige gegen Verstopfung und Sodbrennen mit bestem Erfolg angewandt, und kann dieselben jedem, der an gleichem Uebel leidet, bestens empfehlen. NB. Ich bin so hergestellt, dass ich wieder eine Stellung habe annehmen können. W. Mertins, pensionierter Feuerwehrmann, z. Z. Aufseher beim Armen-Unterstützungs-Verein. Apotheker R. Brandts Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weisse Kreuz im roten Grunde mit dem Namenszug R. Brandts.

**Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen l. Em.** Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 1/2 % Proz. bei der Ansetzung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

**Marien-Schule,**  
katholisches Erziehungs-Institut und höhere Mädchenschule  
in Danzig, Jopengasse 4.

Das Schuljahr beginnt Montag den 18. April. Pensionspreis excl. Schulgeld 360 M. p. a. Schulgeld 3,50—6 M. Prospekte übersendet auf Wunsch die Vorsteherin M. Landmann.

**Münchener Pichorr-Bräu,**

König der bayrischen Biere.  
General-Depot für Ost- und Westpreußen.  
Sobald erhielt Doppelladung in bekannter vorzüglicher Qualität  
Danzig, den 12. April 1887.

Edmund Einbrodt.

Original-Gebinde von 8 1/2 Liter an.

**Zum Beginn der Schulen**

empfehle  
**Schreibhefte, 4 Bogen Inhalt,**

in allen Linaturen, aus feinstem 12-pfündigem Kanzleipapier (nicht 10-pfündig), pro Duzend 80 Pf., sowie sämtliche Schulbedarfs-Artikel, Schultaschen, Tornister, Bücherträger, Musik, Zeichens-, Ordnungs- und Zensuren-Mappen, Broddosen, Stricktaschen, Tafeln etc.

Schreib- und Zeichen-Materialien zu billigsten Preisen.  
**L. Lankoff, G. W. Fahrenholtz Nachfolger,**  
en gros. Papier-Handlung, en detail.  
3. Damm 8, Ecke der Johannisgasse.

Sämtliche Schulbücher zu Verlags-Buchhändler-Preisen, auch wird das Einbinden und Reparieren derselben schnellstens sauber und billig ausgeführt.

**Jeder Landwirth,**

der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

**Bokhara-Riesen-Honig-Klee.**

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gefäet, giebt er im ersten Jahre 3—4, im zweiten 5—6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gefäet, mit letzterem zusammen geschritten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 Mark. Unter ein Pfund wird nicht abgegeben.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

**Julius Konicki Nachf.**

empfehlen

**Ericot-Zaillen**

einfach Kammgarn, glatt, Stück 2,50 M.,  
zweifach Kammgarn, glatt 3,50 Mark,  
dreifach Kammgarn, extra schwer, Stück 4,50 M.,  
einfach Kammgarn mit Weste, Stück 3,75 M.,  
zweifach Kammgarn [mit Weste, Stück 5 M.,  
dreifach Kammgarn, reich garnirt, Stück 7 M.

**Sonnenschirme**

glatt Atlas pro Stück 2,50 M.,  
glatt Atlas mit Nickel- und Bronze-gestell pro Stück 4,50 M.,  
glatt Atlas mit seidnem Futter pro Stück 6 M.,  
Damassé mit seidnem Futter pro Stück 7 M.,  
Damassé ohne Futter pro Stück 5 M.,

bis zu den elegantesten Neuheiten.

**Zum Beginn der Bauaison**

halten wir unser Lager

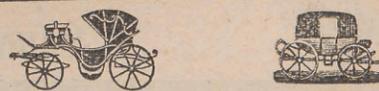
**sämmtlicher Baumaterialien**

angelegentlich empfohlen. Namentlich offeriren wir

- Portland Cement, Marke Heyn Gebr. Marke Neustadt.
- la. engl. Steinkohlentheer, Asphalt-Dachlack, dopp. asphalt. Dachpappen, Klebepappe, Klebemasse, Holzement, Goudron, hannov. Limmer-Asphalt, engl. Steinkohlentheer in Blöcken, schwed. Kronpech, Mauer- und Stuck-Gyps, Trottoir und Eisenklinker, Ausfuhrung von Dachdeckungen in bester Dachpappe, als Leistendach und Klebedach in Holzcement und Schiefer unter langjähriger Garantie. Herstellung von Isolierungen und Asphaltierungen zu den billigsten Preisen.
- Gewölbeabdeckungen. Vertretung und Niederlage von Winkelmann's hochfeuerfestem vulcanischen Cement für Gasanstalten, Eisengießereien, Zuckerraffinerien, Branerereien, Mälzereien. Ferner offeriren wir als Vertreter der renommirten Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik Jalousieen neuester Construction.

**A. Schultz & Co.,**

Comtoir: Brodbänkengasse 30.



**Gebrauchte und neue Wagen**

offerirt **F. Sczersputowski,** Vorstädtischer Graben 66 l.

**Baumwoll. Strickgarne,**

sowie Socken, Strümpfe, Handschuhe

in allen Größen und Preislagen,  
**Damen-Unterröcke**

von 2,70 M an, empfiehlt in nur guter Waare  
**Hermann Dauter,**

Heil. Geistgasse 13, Eing. Scharnackergasse.

**J. Lisiński, Uhrmacher,**

Danzig, jetzt Breitgasse 21, empfiehlt Genfer Taschenuhren in Gold u. Silber, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, sowie goldene, silberne und Palm-Uhrketten. Werkstatt für Reparaturen. Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

**Gesucht**

zum sofortigen Eintritt in mein Bureau: ein Bureau-Vorsteher, ein Bureau-Gehilfe und ein Kanzlist. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsanprüche. Br. Stargard, im März 1887.

**Thurau,** Rechtsanwält und Notar.

**Zur Frühjahrspflanzung**

empfehle die **Baumschule von J. B. Pohl,** Frauenburg Ostpr.,

in den bewährtesten und feinsten Sorten tragbare Obstbäume und Fruchtsträucher, Allee-, Bier- und Trauerbäume Zier-, Frucht- und Schlingsträucher, hochst. und niedrige Remontantrosen, hochstämmige Stachel- und Johannisbeer-Bäumchen, großfrüchtige Erdbeeren, Weißdorn, Buchbaum, Zwiebel- und Knollengewächse, feinstes Sortiment perennirender Stauden, Georginen, Gladiolus u. s. w. Verzeichnisse franco zu Diensten.

billigst, baar oder Raten. Monatlich 15, 20, 30 Mk. ohne Anzahlung, kostenfreie Probesendg. Pros. grat. **Weidenslaufer, Berlin NW.**

Die gelef. Gartenzeitung, ist der pract. Rathgeber im Obst- u. Gartenbau — wöchentlich reichhaltig. Nummer. Ab-Preis viertelj. 1 M. Proben. vers. grat. u. franco die kgl. Hofbuchdr. **Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.** Inhalt der Nr. 15 des „Practischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau.“ An die neuen Freunde des Practischen! — Sollen die Bäume nach dem Verpflanzen beschnitten werden. — Die neue und die alte Methode, Spargel zu ziehen. — Holzkonservirung. — Umpflanzen der Topfgewächse. — Der Bleichrasen im Hausgarten. — Frühjahrsarbeit am Bienenstock. — Umschau im Garten. — Kleinere Mittheilungen. — Preisaufgabe. — Briefkasten.

**Vereinen und Gesellschaften**

empfehle:

**Sammlung der beliebtesten Studentenlieder.**

16 Seiten. In Um Schlag gehftet. Preis: 10 Pf.

Danzig. **H. F. Boenig.**



Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Abend 9 Uhr unsern geliebten Sohn

### Leo von Sychowski

nach längerem Leiden im 29. Lebensjahre zu sich zu rufen. Dies zeigen wir tief betrübt Verwandten und Freunden hiermit an. Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. hieselbst statt. Lauenburg, den 9. April 1887.

August von Sychowski  
und Frau Pauline, geb. von Tuchlinska.



Heute Vormittags 11 1/2 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden, mehrmals gestärkt mit den hl. Sacramenten, unsere innig geliebte und unvergessliche Gattin, Mutter und Großmutter

### Emilie Rutz, geb. Klemp,

im Alter von 47 Jahren, welches um ein andächtiges Ave Maria bittend tiefbetrübt anzeigen

Dźusznica, den 11. April 1887.

J. Rutz und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 14. d. in der Pfarrkirche zu Borzyszkowo statt.

## Progymnasium zu Neumark Westpr.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 18. April, Morgens 8 Uhr. Anmeldungen neuer Schüler werden den 15. und 16. April, Vormittags von 9-12 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegen genommen. Jeder neu aufzunehmende Schüler muß einen Geburts- bezw. Tauf-, einen Impf-, und wenn er das 12. Jahr überschritten hat, einen Wiederimpfungs- schein vorlegen. Schüler, welche bereits eine Anstalt besucht haben, müssen das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt mitbringen. Das Schulgeld beträgt in den Gymnasialklassen viertel- jährlich 21,75 Mark (einschließlich Turngeld), in der Vorschule 18,75 Mark.

Dr. Preuss, Rector.

## Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höhere Töchter- schule, Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. April. Das Schulgeld für die unteren Klassen der höheren Töchter- schule beträgt 4-6 Mark. Pension: 600-400 Mark. Den Prospect übersendet die Vorsteherin:

Theodolinde Holthausen.

### Bekanntmachung.

Wer an den Pfarrer Kobierzynski'schen Nachlaß noch Forderungen zu stellen oder Zahlungen zu leisten hat, möge es bis Ende April anmelden bei dem Testaments-Erfutor Pfarrer Loeper in Bütow.

### Marien-Schule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich den 12., 13., 14. April in den Vormittagsstunden bereit. Für die Unterklasse sind keine Vorkennt- nisse erforderlich.

M. Landmann, Schulpfängerin.

### Schule bei der Königl. Kapelle.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 18. April er. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Mittwoch den 13. April von 11-1 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags und Donnerstag den 14. April von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nach- mittags, im neuen Schulgebäude, Hunden- gasse 66, 1 Tr. Laskowski.

Su früh, denn kaum in der Mitte seiner 3 Jahre, seiner Lebensaufgabe, hat der Lehrer Schweizer die ewige Ruh gefunden. Die eiserne Hand des unerbittlichen Todes hat ihn seinem Wirkungskreise, dem er mit ganzer Seele anhing, seiner Gattin, seinen Kindern und uns, seinen Kollegen, entzissen. Alle, bei dieser Katastrophe in Mitleidenschaft gezogenen, fanden Linderung der Seelenstimmung durch die offenbarte thatfächliche, lebhafteste Theilnahme des edlen Herrn Pfarrers Bigalke zu Bippin. Dieser Herr verstand es, mit trostvollen Worten Frieden und Ruhe in die Seele des Dahin- stehenden zu gießen, in welchem Zustande er selten sauft seinen Geist aufgab. Die in Schmerzen und Jammer fast gebrochene Witwe stützte er ermutigend. Auch übermittelte er ihr sofort die Aufforderung, nicht Sorge zu tragen um die Art und Weise resp. die Kosten der kirchlichen Begräbnisfeier, unter dem Vorbehalt, ihm diese zu überlassen. In außerordentlich feierlicher, erbaulicher Weise vollzog nun auch Herr Bigalke die Beerdigung unseres geliebten Kollegen, dieses braven Kriegers von 1866 und 1870.

Wir gestatten uns daher, für das der Lehrer- schaft offenbarte Wohlwollen des genannten Herrn Pfarrers, ihm hiermit unseren innigsten Dank öffentlich auszusprechen.

G. r. Schwabbe, den 5. April 1887.

Die Lehrer  
Guralski, Frenzkowski,  
Kaschubowski, Lorenz.

### Auction.

Donnerstag, am 14. April, vormittags 10 Uhr, Schmiedegasse Nr. 18, im Auf- trage des Möbelfabrikanten Herrn Paul Teschke kommen wegen Umbau des Hauses zur Versteigerung:

6 eleg. Garnituren in Blüsch, Fantasie- stoff und Crèpe, mah. und birch. Kleider- schränke, Bücherschränke, desgl. Vertikons und Wäscheschränke, Schlafsofas, Damast- und Nipssofas, Tausen in verschiedenen Bezü- gen, mah. und birch. Bettgestelle mit Springfedermatratzen, eine große Anzahl Sophasische, Spieltische, Aufestische, Damen- und Herrenschreibtische, Waschtisoleiten mit weißen und dunkeln Marmorplatten, Pfeiler- spiegel mit und ohne Konsolen, ovale und viereckige Sophalpiegel, Bettstühle mit far- bigen Bezügen, Wiener Stühle, hochlehni- ge Stühle, fluchtrechte und Bodstühle, sowie viele andere Möbel; außerdem ein Posten Kuf- baum-Fournire, sodann eine Partie 3", 1 1/2" und 1" mahagoni Bohlen.

Judem ich noch besonders darauf hinweise, daß oben aufgeführtes Mobiliar eigen gearbei- tetes Fabrikat des Auftraggebers ist, bemerke ich, daß die Vestichtigung am Mittwoch, den 13. April, von 2 bis 5 Uhr nach- mittags, gestattet wird.

Hierzu lade höflichst ein.  
Ed. Zannke, Auktions-Commissarius,  
Bureau: Hundegasse 39.

## Wachskerzen

in den gangbarsten Größen, weiß und kolo- rirt aus bestem Wachs  
empfehlst

H. Dauter, vorm. J. Kowaleck,  
Seil. Geistgasse 13.

Für mein Glas-, Porzellan- und Wirthschafts- magazin suche per sofort einen tüchtigen jungen Mann als

Expeditent.  
Bewerber wollen Zeugniß-Copien nebst Pho- tographien einfinden.

Paul Mlodyschewski,  
Ratibor.

## Danziger Stadt-Theater.

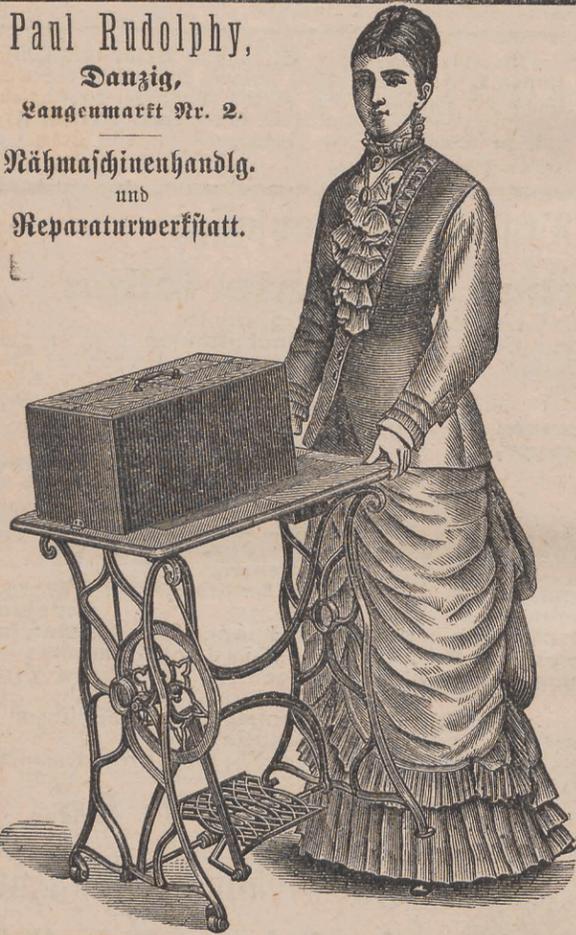
Mittwoch den 13. April. Vorletztes Gastspiel der tgl. Hofschauspielerin Anna Haverlandt. **Frauentampf.** Lustspiel in 3 Acten nach Scibe von Olfers. Hierauf: **Die Ver- sucherin.** Lustspiel in 1 Act von G. Moser.

Paul Rudolphy,

Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Nähmaschinenhandlg.  
und  
Reparaturwerkstatt.



Unter Zusicherung streng reeller  
Bedienung

empfehle ich mein großes Lager von

## Nähmaschinen

für den Gebrauch in der Familie und für die verschiedenen Erwerbszweige. Speciell für Damenschneiderei und Familiengebrauch haben sich meine

Rudolphy Nähmaschine No. 34  
(White System)  
und

Rudolphy Nähmaschine No. 35  
(Singer System hocharmig)

glänzend bewährt.

Dieselben sind mit den praktischsten Neuerungen versehen, arbeiten fast geräuschlos und erleichtern durch den extra großen Durchgangsraum zwischen dem Arm und der Tischplatte das Anfertigen umfangreicher Kleidungsstücke, Mäntel, Bettenschildungen, Steppdecken u. ganz außerordentlich. Sämmt- liche Theile, die irgend einer Reibung unterworfen sind, werden aus edelstem Material hergestellt und sind nahezu unverwundlich.

Ich übernehme für jede Nähmaschine velle dreijährige Garantie, ge- währe bei Baarzahlung hohen Rabatt und verkaufe auf Abzahlung unter coulantesten Bedingungen.

Paul Rudolphy,

Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

# Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 30, Seite der Hauptwache,

empfehlen:

### Einen großen Posten schwarze Cachemires.

Neuester Eingang in beliebtesten schönsten schwarzen, 3/4 breit, per Mtr. 1, 1,20-1,50 M., in denselben Posten befinden sich Double- Cachemires, reine Wolle, in allerschwerster Qualität, so lange der Vorrath reicht, per Mtr. 1,50, 1,80-2 M.

### Bettstoffe.

Federleinen, festgeschlossene Waare, per Mtr. 37 1/2 und 45 J.  
Bettkörper und Daunenkörper, federdicht, per Mtr. 60 u. 75 J.  
Rosa Bett-Zuleit u. Rosa-Körper, prima, per Mtr. 75 u. 90 J.  
Daunen-Körper und Bett-Satin, beste Qualität, per Mtr. 90, 105, 120 J.  
Bettbrell für Unterbetten, ganz federdicht, in allen Breiten, per Mtr. 37 1/2 und 45 J., 1, 1,20, 1,50, 1,80 M.  
Bettbezüge in Baumwolle, ohne Appretur, 30 und 37 1/2 J.  
Bettbezüge in Hausmacherleinen und Damast, beste Qua- litäten, per Mtr. 60 Pf.

### Gardinen.

Schwere Zwirngardinen, per Mtr. 30 und 37 1/2 J.  
Zwirngardinen, 130 cm breit, in neuesten schwersten Dessins, per Mtr. 40, 45, 50 und 60 J.  
Engl. Füllgardinen, brillant nach der Wäsche, in allerneuesten Dessins, Mtr. 45-60, 75 und 90 J.  
Mull- und Füllgardinen, per Mtr. 80, 100-120 J.

### Teppiche

3/4, 9/4, 10/4 groß, à Stück 6, 7, 9 M., 12/4 12 M.

### Damen-, Kinder- und Herren-Wäsche.

Damenhemden von Dowlas, sauber mit Spitzen, 1 M.  
Damenhemden von Hemdentuch, vorzüglich in der Wäsche und mit reichen Spitzen 1,20 M.  
Damenhemden von schwerer Renforce und Hemdentuch mit echten Zwirnsitzen, sauber gearbeitet, 1,50, 1,60, 1,80 M.  
Damenhemden von Hausmacher-Halbweinen, vollkommen gear- beitet, per Mtr. 1,30 M.  
Damenhemden von Herrenhuter Hausmacher-Leinen, bestes Fa- brikat, sehr dauerhaft nach Wäsche, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.  
Damenhemden von feinsten schlesischen Leinen, auf Bestellung 2, 2,50 M.

Knabenhemden	Dowlas	oder	3	4	5	6	7	8	9
			30	40	50	60	70	80	90
Mädchenhemden	Hemdentuch		3	4	5	6	7	8	9
			30	40	50	60	70	80	90

Herrenhemden von starkgarnigem Hemdentuch in gutstehenden Facons 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.  
Herrenhemden von schweren Hausleinen 1,50 M.  
Herrenhemden von Herrenhuter Hausleinen 1,50, 1,60, 1,80 2 M.  
Herrenhemden von besten schlesischen reinen Leinen 2, 2,50 M.  
Neglige-Jacken für Damen von Bique u. Bique-Barchend 1,25 M.  
Neglige-Jacken von schwerem Pelz-Bique und Dowlas, elegant ausgestattet, Stück 1,50, 1,75 M.  
Damenpantalois und Unterzüge, hochlegant, mit Einsatz und Spitzen, à 1,75, 2, 2,50, 3-4 M.

### Bettwäsche

in bunt und weiß in besten Qualitäten offeriren billigst.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**